

Berufsfelderkundung bei der Polizei

Handlungsfeld 1: Berufliche Orientierung

1. Ausgangslage

Basierend auf den Ergebnissen der Potenzialanalyse nehmen die Schülerinnen und Schüler der achten Klassen an den Berufsfelderkundungstagen teil. Die Orientierung an den Potenzialen erfordert ein breitgefächertes Angebot in allen Berufsfeldern, schwerpunktmäßig in den regional relevanten Branchen. Zur Darstellung der Berufsfelder ist auch die Einbindung regionaler und überregionaler Behörden, wie z. B. die Kreispolizeibehörde oder die Finanzverwaltung, erforderlich.

Eine Ausbildung bei der Polizei erfreut sich aktuell großer Beliebtheit. So sind die Informationsstände der Polizei auf den Ausbildungsbörsen von den Jugendlichen stark frequentiert. Dieser Trend erfordert die Einbindung der Kreispolizeibehörde in die Umsetzung der Berufsfelderkundung, um den Schülerinnen und Schülern bereits frühzeitig einen Einblick in den polizeilichen Alltag und die Zugangsvoraussetzungen zu vermitteln.

In der Praxis stellte sich die Einbindung jedoch zunächst als schwierig dar. So gab es datenschutzrechtliche und sicherheitstechnische Bedenken sowie grundsätzliche Zweifel bezüglich der Zielgruppe und der praktischen Umsetzbarkeit. Da das (Fach-) Abitur i. d. R. Zugangsvoraussetzung für den Polizeidienst ist, wurden Berufsfelderkundungen für die achten Klassen als deutlich zu früh erachtet und die Ernsthaftigkeit des Interesses der Schülerinnen und Schüler in Frage gestellt. Die Rahmenbedingungen „auf der Wache“ und die Unkalkulierbarkeit der Gefahren in Einsätzen erschwerten die Umsetzung zusätzlich.

2. Umsetzung

In Befragungen der Schülerinnen und Schüler durch die Kommunale Koordinierungsstelle stellte sich die Nachfrage an Berufsfelderkundungen bei der Polizei als sehr hoch dar. Basierend auf diese Befragungsergebnisse führte die Kommunale Koordinierungsstelle weitere Gespräche mit den für die Nachwuchswerbung zuständigen Mitarbeitern der Kreispolizeibehörde mit dem Ziel, ein zielgruppenspezifisches Konzept für Berufsfelderkundungstage zu entwickeln, das die zuvor genannten Bedenken berücksichtigt. Die Kreispolizeibehörde zeigte eine hohe Bereitschaft, sich grundsätzlich an den Erkundungstagen im Rahmen ihrer strukturellen und personellen Ressourcen zu beteiligen. Die Bereitschaft wurde auch durch den Landrat als Leiter der Kreispolizeibehörde unterstützt. Da die Umsetzung der Berufsfelderkundung im laufenden Dienstgeschäft der Polizei wenig sinnvoll erschien, entwickelten die Mitarbeiter ein attraktives Umsetzungskonzept, das mit der Kommunalen Koordinierungsstelle abgestimmt und im Schuljahr 2015/16 erstmals vollständig umgesetzt wurde. Das Konzept sieht vor, dass die Schülerinnen und Schüler in Gruppen bis 12 Personen mit den Mitarbeitern der Polizei zum Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei Nordrhein-Westfalen (LAFP NRW) nach Selm-Bork fahren. Im LAFP NRW lernen sie im Laufe eines Vormittags unterschiedliche Alltagssituationen im Polizeidienst kennen, wie z. B. die Aufnahme eines Inbruchs in Tatortwohnungen oder die Sicherung eines Unfallgeschehens. In Planspielen werden Kenntnisse der Einsatzplanung vermittelt, Fahrsicherheitsübungen und die „Besichtigung“ des aktuellen 3er BMW als neuen Funkstreifenwagen runden den Tag ab.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler durch dieses Angebot einen realistischen Einblick in den Polizeidienst erhalten. „Während auf der Hinfahrt noch flapsig über verschiedene Fernsehformate wie „Auf Streife“ diskutiert wurde, waren die Rückfahrten jeweils durchaus positiv von den einschneidenden Erfahrungen des vergangenen Tages beim LAFP NRW geprägt“, so Polizeihauptkommissar Lutz Kudera.“

Die ursprünglichen Bedenken, dass das Interesse der Schülerinnen und Schüler der achten Klassen am Polizeidienst nicht ernsthaft seien, haben sich in der Praxis nicht bestätigt. „Die Schülerinnen und Schüler zeigen ein hohes Interesse und sind mit Spass und engagiert bei der Sache,“ berichtet Lutz Kudera.

Die wesentliche Rolle der Kommunalen Koordinierungsstelle im dargestellten Prozess bestand in der

- Klärung des Bedarfs und Verdeutlichung des Wunsches der Schülerinnen und Schüler für Berufsfelderkundungen in der Kreispolizeibehörde,
- Einbindung regionaler Akteure (z. B. Schulaufsicht, Landrat),
- regelmäßigen Thematisierung des Bedarfs mit den zuständigen Mitarbeitern,
- Unterstützung der Konzeptentwicklung,
- und dem Matching über das Buchungsportal des Märkischen Kreises.

3. Gelingensbedingungen und Empfehlungen

Die Gewinnung einer regionalen/überregionalen Behörde für die Berufsfelderkundung gestaltet sich in der Praxis oft schwierig und vor allem langwierig. Dies ist häufig den organisatorischen Strukturen innerhalb der Behörde geschuldet. Ein zweigleisiges Vorgehen – Kontakt zur Behördenleitung und zu den umsetzenden Mitarbeitern – hat sich in der Praxis bewährt. Unterstützung bei der praktischen Umsetzung im Sinne einer Konzeptentwicklung durch die Kommunale Koordinierungsstelle oder durch Behörden, die sich bereits an der Berufsfelderkundung beteiligen (best practice), erhöht die Erfolgchancen deutlich. Die „unüberbrückbaren“ Hürden sind aus Sicht der oft durchaus interessierten Mitarbeiter sonst einfach zu hoch.

Kontakt

Manuela Hofer

Tel.: 02351 96665-19

E-Mail: m.hofer@maerkischer-kreis.de

Internet: www.maerkischer-kreis.de

Stand der Bearbeitung: 29.3.2019